

Arbeitsblatt zur Station 3 3. und 4. Schuljahr



Auf geht's

Das Herz des Bleiwäschers Bergbaus



Vielleicht hast Du den Text der **Station 3 des Bleiwäschers Hörmuseums** schon gehört. Hier ist einmal eine Zusammenfassung des Gesprächs von Mucki und Molli, den zwei munteren Maulwürfen:

Das Herz des Bleiwäschers Bergbaus

Vor etwa 300 Jahren war an dieser Stelle das Zentrum des Bergbaus in Bleiwäsche. Hier standen wichtige Gebäude für die Verarbeitung des Bleierz.

In einem Pochwerk wurde das Gestein zerkleinert. Danach wurde das Erz gewaschen, damit Schmutz und andere Steine entfernt wurden. In der Schmelzhütte schmolzen die Bergleute das gewonnene Blei ein.

Heute sind diese Gebäude nicht mehr zu sehen. Nach so vielen Jahren sind sie verschwunden. Ein alter Stolleneingang ist jedoch erhalten geblieben und erinnert an die Zeit des Bergbaus.

Die Arbeit unter der Erde war sehr gefährlich. Die Bergleute arbeiteten in dunklen Stollen und Schächten. Einige Schächte waren bis zu 60 Meter tief. Das ist ungefähr doppelt so hoch wie der Kirchturm von Bleiwäsche.



Unter der Erde gab es kein Tageslicht. Deshalb nutzten die Bergleute Kerzen, um etwas sehen zu können. Außerdem bauten sie Luftschächte, damit frische Luft in die Gruben gelangen konnte.

Zuerst lösten die Bergleute das Bleierz mit Hacken aus dem Gestein. Anschließend zogen sie das Material mit Seilwinden nach oben. Später verwendeten sie Sprengungen, um das Gestein schneller zu lösen.

Das abgebaute Material wurde mit Loren transportiert. Eine Lore ist ein kleiner Wagen, der auf Schienen fährt. Mit ihm konnten die Bergleute das Erz aus den Stollen herausbringen.

Für den Bergbau wurde viel Wasser benötigt. Es half beim Waschen des Erzes. In Bleiwäsche gab es dafür genügend Wasser in den Bächen der Umgebung.

Neben dem Bergbau lebten die Menschen auch von der Landwirtschaft und vom Wald. Im Bleierz war manchmal sogar etwas Silber enthalten. Trotzdem wurden die Menschen nicht reich. Die Arbeit war schwer und der Bergbau brachte viele Herausforderungen mit sich.

Wenn ihr durch das Lühlingsbachtal wandert, könnt ihr euch vorstellen, wie die Bergleute früher hier gearbeitet haben. Gleichzeitig könnt ihr die schöne Natur rund um Bleiwäsche entdecken.

AUFGABEN

1. Lies den Text.



2. Ergänze die Lücken:

Vor _____ Jahren wurde das Gestein in Bleiwäsche in einem _____ zerkleinert. Danach wurde das Erz _____ . Anschließend schmolzen die Bergleute das Blei in einer _____ ein.

Die Arbeit unter der Erde war sehr gefährlich. Die Bergleute arbeiteten in dunklen Stollen und Schächten. Einige Schächte waren bis zu _____ Meter tief.

Deshalb nutzten die Bergleute _____ , um etwas sehen zu können. Außerdem bauten sie Luftschächte, damit frische _____ in die Gruben gelangen konnte.

Zuerst lösten die Bergleute das Bleierz mit _____ aus dem Gestein. Anschließend zogen sie das Material mit _____ nach oben. Später verwendeten sie _____ , um das Gestein schneller zu lösen.

Das abgebaute Material wurde mit _____ transportiert. Eine Lore ist ein kleiner Wagen, der auf Schienen fährt. Mit ihm konnten die Bergleute das Erz aus den Stollen herausbringen.



3. Stelle dir vor, du müsstest in einem Pochwerk arbeiten.



- a.) Auf dem Bild siehst du, wie die riesigen Holzbalken auf die Steine krachen. Welches Geräusch macht das wohl? Und war es laut oder leise?
-
- b.) Wenn Steine zu ganz feinem Staub zerschlagen werden – was passiert, wenn man diesen Staub einatmet? Wie fühlt sich das in der Nase und im Hals an?
-
- c.) Die Arbeiter mussten den ganzen Tag schwere Steine schleppen. Wie haben sich die Arbeiter wohl abends nach der schweren Arbeit gefühlt?
-



4. Sortiere die einzelnen Arbeitsschritte zur Gewinnung von Blei.

waschen, fertige Bleibarren, Transport mit Loren, zerkleinern, Abbau im Stollen, schmelzen

